

Qualitätsindikatoren in der ambulanten Medizin

Alle sprechen von Qualität, Qualitätsindikatoren und Qualitätsverbesserung im Gesundheitswesen. Die EQUAM Stiftung ist eine unabhängige Organisation, die es sich zum Auftrag gemacht hat, die Qualität und Patientensicherheit in der ambulanten Medizin zu fördern. Die EQUAM Stiftung sensibilisiert und informiert zu diesen Themen, begleitet mit speziellen Qualitätsprogrammen Gesundheitsprofis und misst und fördert Qualität.

Am 14. November 2017 fand in Bern eine von der EQUAM Stiftung organisierte Fachtagung statt. Sie hat sich dem Thema der Qualitätsindikatoren in der ambulanten Medizin und deren Entwicklung und Implementierung beschäftigt. Die verschiedenen Vorträge sind vorerst auf die Fragen eingegangen: Was sind Qualitätsindikatoren und warum braucht es sie? Wie verankert man diese in der Praxis? Welche Anforderungen bestehen für Qualitätsindikatoren?

Nach den spannenden Referaten diskutierten anschliessend verschiedene Akteurinnen und Akteure aus dem Gesundheitswesen diese Fragen und Antworten weiter. An der Diskussion nahmen teil:

- Thomas Christen, Vizedirektor und Leiter des Direktionsbereichs Kranken- und Unfallversicherung des BAG
- Dr. med. Peter Indra, Leiter der Gesundheitsversorgung des Gesundheitsdepartements des Kantons Basel-Stadt
- Dr. med. Luca Emmanuele, Leiter der Abteilung Einkaufsmanagement Leistungen der CSS Versicherung
- Prof. Dr. med. Nicolas Senn, Direktor des Institut universitaire de Médecine de famille in Lausanne
- und Paula Bezzola, Geschäftsführerin der EQUAM Stiftung

Die Diskussion bestätigte, dass wir in den nächsten Jahren eine massive Kostensteigerung zu erwarten haben und aus diesem Grund gewisse Regulationen durch Qualitätsindikatoren eingeführt werden müssen. In diesem Zusammenhang muss der wichtigste Indikator identifiziert werden: Welche Leistungen sind nötig und welche haben für die Patientinnen und Patienten einen Nutzen, um Ressourcenverschwendung zu vermeiden.

Die Qualität muss transparent sein und zum Ziel haben, bei der Patientin und dem Patienten anzukommen. Das wurde mit dem Appell bestätigt, dass alle Akteurinnen und Akteure in der Pflicht sind, für Transparenz zu sorgen. Es wurde einstimmig betont, dass der Nutzen für die Patientinnen und Patienten bei allen Aktivitäten das Ziel sein muss und diese aktiv den Qualitätsprozess mitgestalten müssen.

Es werden keine wesentlichen Fortschritte in diesem Bereich erzielt, wenn nicht in einem Austausch aller Akteurinnen und Akteure und der Patientinnen und Patienten eine Basis geschaffen wird, auf der die Qualitätssicherung weiter ausgebaut werden kann. Der Bund kann jedoch nicht von oben herab Vorgaben diktieren, sondern lediglich eine Plattform schaffen, auf der ein gemeinsamer Austausch mit allen Stakeholdern stattfindet. Nur auf diesem Weg wird eine langfristige Erhaltung dieser neu geschaffenen Qualität garantiert.

Bereits in Aussicht gestellt wird die Einladung des Bundes an alle Akteurinnen und Akteure, gemeinsam am Projekt zu arbeiten, sich auszutauschen und einen gemeinsamen Konsens zu finden. Abschliessend wurde nochmals betont, dass die Qualitätsverbesserungen nur gemeinsam und durch ein selbstorganisiertes bottom-up-Prinzip gestaltet werden kann. Hierzu gilt es zu bedenken, dass die Kantone einen immer stärkeren Kostendruck verspüren und deshalb sofort reagieren müssen und nicht auf einen politischen Konsens warten können.

Weitere Details zu der Fachtagung und die Präsentationen finden Sie unter:
www.equam.ch/de/fachtagung

Zürich im November 2017 / Nithaya Nothum